

**Betreff:**

Drogensersatzprogramm

**Antragstext:**

Das Westend hat seit Jahren das Problem, dass in seinem Bereich soziale Verwerfungen sichtbar werden, die nicht originär im Westend entstanden sind. Gleichwohl werden diese Auffälligkeiten stadtweit mit dem Westend identifiziert und wirken sich tendenziell imageschädigend für unser Quartier aus.

So hat die Tatsache, dass die städtische Drogensersatzpolitik im Wesentlichen im Westend angesiedelt ist, die entsprechenden Zielgruppen notgedrungen in unser Viertel gezogen. Als Begleiterscheinung sind sie hier insgesamt verstärkt präsent und ziehen in der Gefolgschaft Dealer und andere Problemgruppen nach. Alle diese Menschen mit einem mehr oder minder ausgeprägten Suchtproblem wohnen in ihrer Mehrheit nicht im Westend, sondern in anderen Stadtbereichen. Sie haben sich unser Viertel als Aufenthaltsort und Treffpunkt von ‚Ihresgleichen‘ ausgewählt, wobei die auf das Westend konzentrierte städtische Drogensersatzpolitik nicht unerheblich Schrittmacherdienste geleistet hat. Diese ‚Leistung‘ des Westends für die Gesamtstadt erweist sich als eine außerordentlich undankbare Aufgabe, da sie beim ‚Normalbürger‘ in anderen Bereichen unserer Stadt die Vorstellung provoziert, das Westend sei aus sich heraus ein -in Teilen sogar gefährliches- Schmuttelquartier, das möglichst zu meiden sei. Es ist nicht verwunderlich, dass ein früherer Planungsdezernent die Schwalbacher Straße ‚folgerichtig‘ als den Wiesbadener Sozialäquator bezeichnet hat.

Antrag der SPD-Fraktion:

Der Magistrat wird gebeten,

- a. darüber Aufschluss zu geben, auf wessen Entscheidung es zurückzuführen ist, dass die städtischen Drogensersatzmaßnahmen seit Jahren im Westend konzentriert sind.
- b. die Orte der Wiesbadener Drogensersatzmaßnahmen ausgewogener über das Stadtgebiet zu verteilen.

Wiesbaden, 20.07.2009